



Christina Lange

Florian Russi

WIR MACHEN THEATER

Kurze Theaterstücke
für integrative Kindergruppen

INHALT

Vorworte der Herausgeber	4
Das Spielen im Spiel. Eine Herangehensweise	6
Jolinka oder Die <i>Geschichte</i> von dem Mädchen, das nicht wusste, was es sich wünschen sollte - <i>Langfassung</i>	7
Jolinka oder Die <i>Geschichte</i> von dem Mädchen, das nicht wusste, was es sich wünschen sollte - <i>Kurzfassung</i>	27
Königsmarkt in Landsberg	33
Erbsensoldaten	38
Handschuh im Schnee	43
Die Streiche des Wassermanns	47

JOLINKA ODER DIE GESCHICHTE VON DEM MÄDCHEN, DAS NICHT WUSSTE, WAS ES SICH WÜNSCHEN SOLLTE

*Die Langfassung für Kinder und Jugendliche
von Christina Scholz*

Es spielen mit:

Lena, die gleichzeitig klein, aber nicht die Kleinste ist

Jolinka, die von Niemandem die Freundin ist außer von Lena

Philipp, der große große Bruder

Flynn, der kleine große Bruder

Lili, die ganz kleine Schwester

Die Stimme der Mutter, aus dem Off

Die Fee

Catarina Elena, ungefähr so alt wie Lena, hat gar keine Geschwister

Außerdem eine große Anzahl von **Schatten, Kindern, Gnus** sowie ein kompletter **Hofstaat** und die **Besatzung eines Piratenschiffs**



Die **Bühne** soll, wenn möglich, von allen Seiten mit Publikum umgeben sein, so dass die Geschichte mitten zwischen den Zuschauern spielt und von allen Seiten bespielt werden kann. Es wäre toll, wenn während dem ersten Akt alle Mitspieler gleichzeitig auf der Bühne sein können, auch wenn sie in dieser Szene keine wichtige Rolle spielen. Dafür sollten überall auf der Bühne Spielsachen wie Puppen, Plüschtiere, Bälle etc. herumliegen, mit denen sich die Darsteller auch außerhalb ihrer Szenen beschäftigen können. Wann immer sich die Darsteller auf der Bühne in Schatten, Tiere oder anderes verwandeln, sollte der Phantasie keine Grenzen gesetzt werden.

Wichtig ist, dass es vier Matratzen gibt, für jedes Geschwisterkind am besten in der richtigen Größe. Außerdem auf der Bühne: Ein riesiger Kleiderschrank, der auch ein Durchgang ist.

I. Im Kinderzimmer von Philipp, Flynn, Lili und Lena

Die komplette Bühne ist voll mit spielenden Kindern, die zum größten Teil vor sich hin spielen z. B. mit Murmeln, Kartenhäuser bauen oder mit Wachsmalstiften malen. Jolinka ist die erste, die ihre Spielsachen weglegt und sich zum Publikum wendet.

Jolinka : Das ist das Kinderzimmer. Ich zeige euch die Kinder, die hier wohnen. Da gibt es Philipp. *(Philipp lässt seine PSP sinken, als er seinen Namen hört, und steht auf. Er trägt einen roten Schlafanzug.)* Philipp ist der Älteste. Er ist ziemlich gut im Rechnen und hat schon über 300 Euro auf seinem Sparbuch gesammelt.

Philipp : Wenn ich genug Geld habe, dann hole ich mir einen eigenen Computer. Da kann ich drauf spielen, immer wenn ich will. Und ich hole mir meine eigenen Spiele. Und wenn noch was übrig ist, noch ein Fahrrad.

Er unterbricht seine Gedanken. Ihm fallen noch viele andere Dinge ein, die er sich alle „holen“ will und in Gedanken fängt er schon wieder an zu rechnen.

Jolinka : Der etwas kleinere Junge da drüben mit dem grünen Schlafanzug ist Philipps jüngerer Bruder, Flynn. Er spielt seit einer Woche mit nichts mehr lieber als mit seinen neuen Tierfiguren.

Flynn *(lässt einen kleinen Vogel aus Plastik im Sturzflug auf eine Herde Plastikgnus herabstürzen):* Angriff!!!

Jolinka : Seine Lieblingstiere sind im Moment Raubvögel.

Flynn : Der Andenkondor ist der Vogel mit der größten Spannweite, die es gibt. *Er breitet die Arme aus wie Flügel und „fliegt“ auf Philipp zu: Angriff!!! Er krächzt wie ein Andenkondor vielleicht krächzen würde.*

Philipp : Wenn ich genug Geld gespart habe, hole ich mir eine Andenkondorabschussrakete.

Jolinka : Das kleine Mädchen, das grade die Babypuppe in den Schlaf wiegt, ist Lili. Sie kann erst ins Bett gehen, wenn alle ihre Puppenkinder schlafen.

Lili *(im rosa Schlafanzug, bettet ihr Puppenkind auf ein großes Kissen):*
Psssst, das Baby will doch schlafen!

Flynn : Das ist dem Andenkondor egal!

Lili : Gar nicht!!

Ein Kind (*das gerade ein Puzzle auf dem Boden legt*): Wer bist du? Bist du das vierte Kind?

Jolinka : Nein. Ich bin Jolinka.

Ein anderes Kind (*das sich vielleicht gerade mit den Kleidern seiner Mutter verkleidet*): Das ist ein komischer Name.

Jolinka : Ich habe gar keine Schwestern und auch keine Brüder. Ich habe aber eine Freundin.

Das erste Kind : Nur eine Freundin?

Jolinka : Ja. Nur sie kann mich nämlich sehen.

Ein weiteres Kind (*springt gerade Seil*): Wer ist deine Freundin denn?

Lena steht schüchtern auf. Ihr Schlafanzug ist weiß, in ihrer Hand hält sie ein Buch mit vielen Bildern.

Lena (*ganz leise*): Ich heiß Lena.

Mehrere Kinder: Was?

Lena merkt, dass plötzlich alle sie ansehen und sagt gar nichts mehr.

Jolinka : Sie hat gesagt, sie heißt Lena.

Stimme der Mutter : Los, Kinder, Schlafenszeit!

Alle murren oder lachen, räumen ihr Spielzeug weg, laufen durcheinander, bauen sich aus Kissen und Decken Schlaflager oder -höhlen, kuscheln sich zu mehreren zusammen oder rollen sich einfach auf der Stelle ein, wo sie eben noch gespielt haben. Philipp, Flynn, Lena und Lili verkriechen sich jeder auf eine Matratze. Die einzige, die nur zuguckt, ist Jolinka. Erst als alle scheinbar in ihren Betten liegen, geht Jolinka hinüber zu Lenas Bett und hockt sich zu ihr.

Jolinka : Ratzfatz schlafen alle. Tief und fest. Glaubt ihr das wirklich?

Kurze Pause. Dann setzt sich Lili auf ihrer Matratze auf.

Lili : Ich kann nicht schlafen! *Pause.* Phi-liipp, schläfst du schon?

Philipp : Ja.